



Vor-Ort Hörtest: Superlautsprecher Peak Consult Dragon Legacy



Die Dragon Legacy ist eine Superbox ohne jegliche Star-Allüren – allerdings mit einem stolzen Preis von 185.000 Euro (Foto: H. Biermann)

Mit diesem Beitrag entsteht bei **LowBeats** ein neues Genre: der Vor-Ort-Hörtest. Mit diesen Beiträgen wollen wir eine Einschätzung zu besonders teuren (oder schweren) Komponenten gewinnen, die wir nicht in unseren Hörraum holen – eben, weil sie zu teuer, zu schwer oder beides sind – über die es sich aber trotzdem unbedingt lohnt, eine Einschätzung abzugeben. Für diese Einschätzung fahren wir an Orte, wo diese außergewöhnlichen Produkte stehen, und wir greifen – sofern wir von deren Seriosität überzeugt sind – auf Messungen des Herstellers oder

Anbieters zurück. In unserem ersten Report dieser Art führte uns der Weg nach Essen, in einen der besten Hörräume Deutschlands, wo die nun serienfertigen Peak Consult Dragon Legacy unter optimalen Bedingungen schon fast rauschhaft gut spielte.

Drei Zahlen machen deutlich, warum sich hier der Prophet im Fall zwangsweise zum Berg namens Dragon Legacy bewegen musste: Bauhöhe: 1,72 Meter, Gewicht pro Stück 225 Kilo, Paarpreis 185.000 Euro. Nun sind wir

<https://www.lowbeats.de/vor-ort-hoertest-superlautsprecher-peak-consult-dragon-legacy/>

bei **LowBeats** keineswegs der Meinung, das Gewicht und Preis per se einen interessanten Schallwandler ausmachen. Aber hinter Peak Consult stecken drei hochinteressante Köpfe. Da wäre zum einen Peak-Gründer Per Kristofferson, der schon seit den 1990er Jahren fantastisch verarbeitete Lautsprecher mit Panzerschrank-ähnlichen Gehäusen aufbaute und mit einem bestens beleumdeten Modell namens Dragon Legend (300 Kilo) die Pulsfrequenz von Audiophilen deutlich steigen ließ.

Und da wäre auch Wilfried Ehrenholz, Mitbegründer und jahrzehntelanger Chef von Dynaudio und damit Antreiber der Branche. Dynaudio war über all diese Jahre Maßstabsetzend für beste (eigene) Treibertechnologie und die Lautsprecher zeigten fast immer eine selten so gelungene Homogenität. Nach dem Verkauf von Dynaudio wollte sich Ehrenholz eigentlich zur Ruhe setzen, aber es gelang ihm nicht. So kaufte er Peak Audio von Kristofferson, änderte den Namen in Peak Consult und will nun seine klanglichen Vorstellungen auf einem kleineren, aber nochmals höheren Level noch konsequenter umsetzen.

Foto: H. Biermann



Wilfried Ehrenholz war als Dynaudio-Chef fast vier Jahrzehnte einer der wichtigsten Macher im HiFi. Mit Peak Consult macht er sich erneut auf die Suche nach seiner Idee des perfekten Klangs

(Fotos: Peak Consult)



Die Peak Consult Dragon Legacy macht schon durch ihr Äußeres klar, dass sie den Status „Superbox“ zu Recht trägt

Autor:
Holger
Biermann

Veröffentlicht:
02.04.2024



Der Aufbau ist vielschichtig, die Kombination aus Echtholz und Kunstleder lädt zum Anfassen ein



Vor allem der Blick von der Seite zeigt: dieses Gehäuse ist ein aufwändig gemachtes Kunstwerk

(Fotos: Peak Consult)

<https://www.lowbeats.de/vor-ort-hoertest-superlautsprecher-peak-consult-dragon-legacy/>

Helfen soll ihm dabei Karl-Heinz Fink. Fink hat ein komplett ausgestattetes Entwicklungsbüro mit etlichen Spezialisten an Bord, gilt aber auch selbst als einer der versiertesten Entwickler für Lautsprecher weltweit und arbeitet für bekannte Marken rund um den Erdball. Nun also auch

für Peak Consult. Sein Auftrag war es, die bestehenden Modelle (Sonora, Sinfonia, Diabolo) zu analysieren und noch einmal zu überarbeiten – was ihm im Falle der Sonora übrigens ganz vorzüglich glückte – siehe [Test](#).



Aus guten Grund gute Laune: Wilfried Ehrenholz und Karl-Heinz Fink freuen sich über den gelungenen Auftritt der Peak Consult Dragon Legacy im Hörraum von FinkTeam in Essen (Foto: H. Biermann)

Autor:
Holger
Biermann

Veröffentlicht:
02.04.2024

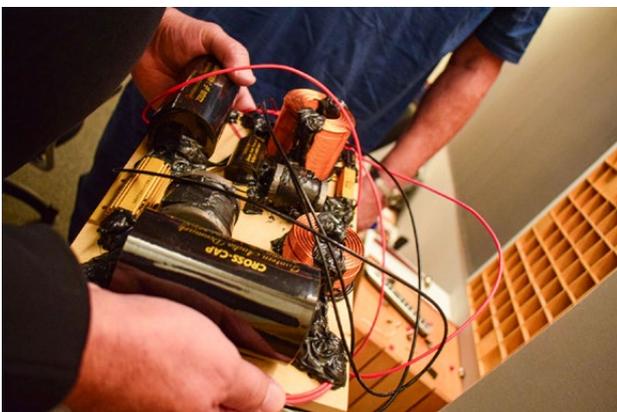


Peak Consult Dragon Legacy: die Technik

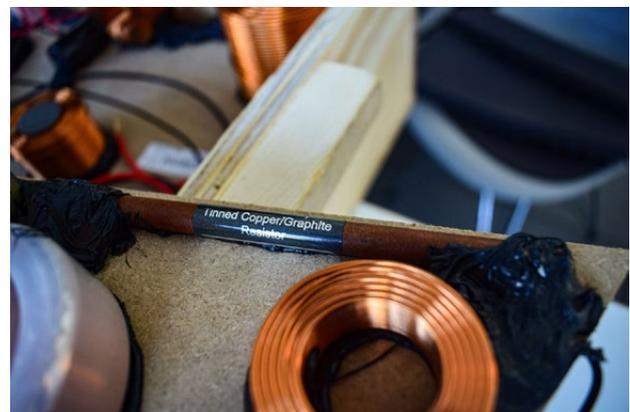
Doch dieser Auftrag galt nicht für die (nicht mehr gebaute) Dragon Legend. Das Peak-Flaggschiff stand irgendwie für sich und wurde nicht überarbeitet. Obwohl gewisse Ähnlichkeiten in Aufbau (symmetrische Bestückung) und Anmutung nicht zu verleugnen sind, wurde die neue (und kleinere) Legacy komplett neu gedacht. Und das hieß vor allem: neue Treiber und eine entsprechende Abstimmung über die Frequenzweiche. Ehrenholz zeigte sich im Interview vor allem über die Unterschiede verschiedener Bauteil-Qualitäten beeindruckt: „In der Dragon Legacy verwenden wir Kondensatoren und Widerstände, da hätten sich mir früher die Nackenhaare aufgestellt – so teuer sind die. Aber wenn man es mal gehört hat, geht es nicht anders: Man muss sie verwenden.“ Und Fink ergänzt: „Und dabei ist teuer keineswegs besser. Man muss sie nur alle anhören.“ Das klingt nach viel und langer Hörarbeit. Beide nicken verzweifelt, aber irgendwie auch sehr zufrieden...

Die auf stabilen Brettern aufgebauten Frequenzweichen-Einzelzweige sitzen in abgeschlossenen Einzelkammern, die die Bauteile vor den Schalldrücken innerhalb der Box abschirmen. Und sie sind nach alter Väter Sitte komplett in feinstem Sand eingebettet. Diese heute ungewöhnliche, weil enorm Gewichts-steigernde Maßnahme reduziert alle möglichen mikrofonischen Effekte quasi auf null und soll auch bei Höchstpegel für eine konstante Temperatur der Bauteile sorgen.

Weil die Dragon Legacy symmetrisch bestückt ist, sind es gleich fünf Treiber pro Seite, die von den aufwändig gemachten und sorgsam ruhiggestellten Frequenzweichen angesteuert werden. Bezog Peak Audio die meisten Treiber früher von Audio Technology, kommen alle Hoch-, Mittel und Tieftöner der Dragon Legacy von Scan Speak. Ehrenholz: „Das ist unglaublich, welchen Support die Dänen uns für diese besonderen Treiber bieten – mit verschiedenen



Die Frequenzweiche ist dreiteilig. Hier sieht man den Bass-Zweig, bei dem die Spulen und alle Vibrations-trächtigen Punkte durch eine schwere Klebmasse bedämpft werden (Foto: H. Biermann)



Ein Beispiel für die überlegene Bauteil-Qualität sieht man hier im Hochtonzweig: einen sündhaft teuren Duelund Grfit-Widerstand (Foto: H. Biermann)

<https://www.lowbeats.de/vor-ort-hoertest-superlautsprecher-peak-consult-dragon-legacy/>

Antrieben, Membranen uns so weiter. Karl-Heinz hat da ja immer sehr viele Ideen...“

Obwohl die Treiber auf den ersten Blick recht konventionell wirken, sind sie absolut auf dem neuesten Stand. Sowohl Fink als auch die Ingenieure Scan Speak beherrschen die Entwicklung von Treibern meisterhaft – natürlich finden sicher hier wie dort aufwändige Klippel- und Laser Analyse-Systeme. Und vor allem weiß man auf beiden Seiten ganz genau, was man tut: Von der Verzerrungsarmut her dürfte es kaum Besseres geben. Als Beispiel darf hier der Tieftöner hergenommen werden: Was da so als scheinbar normale Papiermembran daherkommt, ist ein komplexer und gut bedämpfter Sandwich aus Papier und Schaumstoff. Und eine hochbelastbare Schwingspule mit 75 Millimeter Durchmesser ist in dieser Bass-Klasse ebenfalls eher selten und verweist auf weitreichende Pegel-Möglichkeiten.

Die symmetrische Anordnung wählte Ehrenholz auch bei der Dragon Legacy bewusst: „Wir haben auch bei Dynaudio viel mit solchen symmetrischen Anordnungen experimentiert. Meine Erfahrung ist, dass die Raumkopplung damit einfach besser gelingt.“ Da hat er sicher Recht. Denn durch die jeweils doppelte Auslegung von Tief- und



Sowohl der Hochtöner mit Gewebekalotte ...



...als auch der 15 cm Mitteltöner mit Papiermembran...

Fotos: Peak Consult

Mittelton entstehen gewollte Auslöschungen nach oben und unten – Reflektionen an Boden und Decke werden also reduziert. Und durch die doppelte Membranfläche hat man als schönen Nebeneffekt gleich 3 Dezibel mehr Schalldruck. Und so gibt sich

die Dragon Legacy mit ihrem Wirkungsgrad von 89 Dezibel (2,83 V/m) auch vergleichsweise anspruchslos in Bezug auf den angeschlossenen Verstärker. Während der Hörtests lief sie überwiegend am Soulnote A3, der alles andere als ein Leistungsriese ist.

Autor:
Holger
Biermann

Veröffentlicht:
02.04.2024

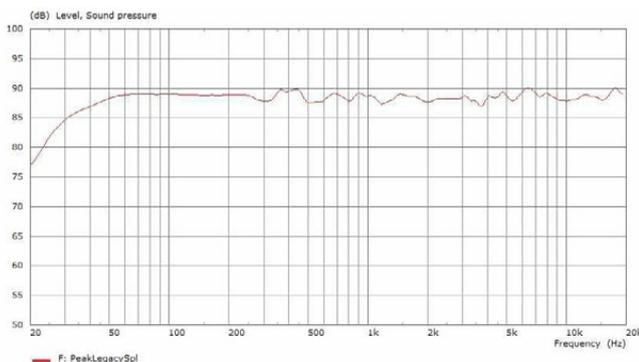


Fotos: Peak Consult

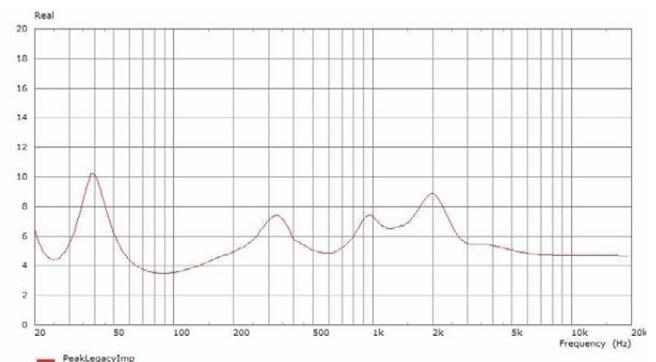
...wie auch der 28 cm Bass entstanden in Zusammenarbeit zwischen Scan Speak und Karl-Heinz Fink

Dass die Abstimmung hier gelungen ist, zeigen auch die Messprotokolle, die in diesem Fall aus der Hand des Meisters selbst kommen. Aber da

ich keine glaubhaftere Quelle als diese kenne, darf man getrost davon ausgehen, dass hier alles bis aufs Zehntel-Dezibel stimmt...



Für ein so komplexes System ist die Wiedergabekurve erstaunlich linear (Messung: KH. Fink)



Der Impedanz-Verlauf ist in den Mitten etwas wellig, geht aber immer noch als echt verstärkerfreundlich durch... (Messung: KH. Fink)

<https://www.lowbeats.de/vor-ort-hoertest-superlautsprecher-peak-consult-dragon-legacy/>

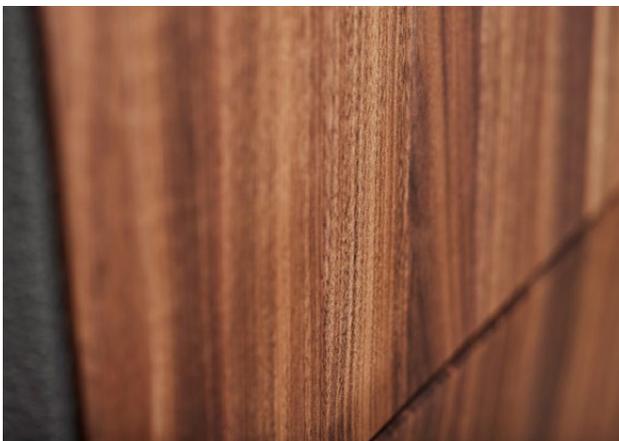
Die Gehäuse ...

...sind schon nur für sich genommen bereits eine Schau. Per Kristoffersen hat einfach ein besonderes Händchen für extra-stabile Gehäuse und deren perfekte Verarbeitung. Der Peak-Gründer leitet heute die Produktion und wacht darüber, dass seine bisweilen absurd konsequent wirkenden Gehäuse-Ideale penibel umgesetzt werden. Genauer: Die Seitenwände bestehen aus drei miteinander verklebten Schichten HDF und MDF, auf die dann eine 14 mm starke Lage Massivholz geleimt wird.

Die verwinkelte Front ist mit einem schwarzen Kunstleder bezogen, hinter dem sich eine bis zu sechs Zentimeter dicke Schallwand verbirgt. Großzügige Fasungen an der Seite



Echtholz und Kunstleder gehen hier eine sehr hübsche Liaison ein



Weil das Holz kein Furnier ist, sondern aus 14 mm starles Echtholz besteht, lässt es sich viel einfacher bearbeiten



Besser geht es nicht: Die Treiber sind absolut passgenau in die bezogene Schallwand eingefräst

Fotos: Peak Consult

Autor:
Holger
Biermann

Veröffentlicht:
02.04.2024

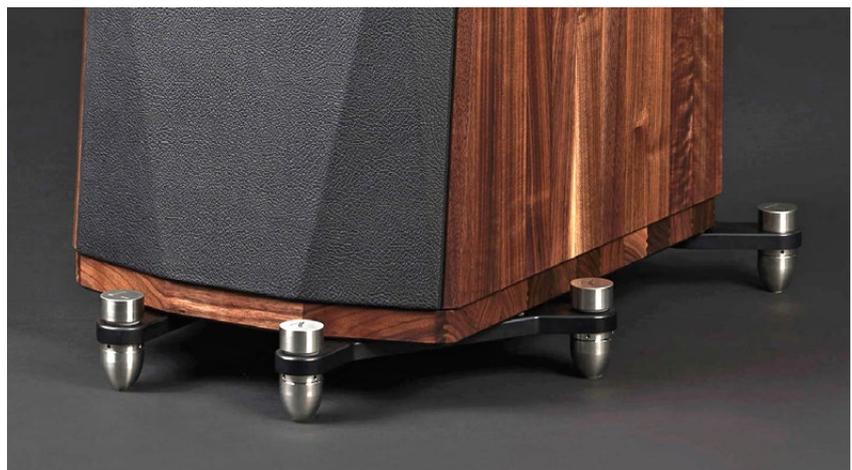


der Schallwand reduzieren Reflektionen, die unterschiedlichen Abstände der Tief-, Mittel- und Hochton-Module zueinander sorgen für ein optimales Phasenverhalten – die Signale der unterschiedlichen Treiber sollen dadurch zeitgleich an das Ohr des Hörers gelangen – damit Impulse und Räumlichkeit bestmöglich wiedergegeben werden. Und das alles ist auf eine Art makellos perfekt umgesetzt und gearbeitet, wie man sie nur selten sieht. Da macht bereits allein das Berühren des Werks größte Freude.

Und Freude machen auch so konsequent umgesetzte Details wie das Bi-Wiring-Anschlussfeld oder die sechs (!) Standfüße, auf welchen das Gewicht der Legacy verteilt ist. Diese Füßchen sind hübsch und raffinierter, als man es ihnen ansieht: Eine Gewindeschraube drückt auf eine Kermikkugel und sorgt so für eine Art Entkopplung. Ehrenholz: „Man wird bisweilen wahnsinnig, wie groß die Unterschiede bei diesen Füßen beispielsweise zwischen Metall und Keramik sind. Und dass man deren Einfluss bei dem Gewicht und der Konstruktion der Dragon Legacy überhaupt hört, will mir nicht in den Kopf. Aber es ist so, hörbar.“



Die Lautsprecher-Anschlüsse sind aus Silber und außerordentlich massiv. Die Dragon Legacy akzeptiert daher nur Kabelschuhe



Gleich sechs Füße müssen das Gewicht der Dragon Legacy tragen



Die Füße sind von oben schraub- beziehungsweise in der Höhe justierbar

Fotos: Peak Consult

<https://www.lowbeats.de/vor-ort-hoertest-superlautsprecher-peak-consult-dragon-legacy/>

Die Abhör-Kette

Ich muss zunächst einige Worte zum FinkTeam-Hörraum verlieren. Er wurde seinerzeit von einem der genialsten Raumakustiker Deutschlands erdacht und umgesetzt: Der leider viel zu früh verstorbene Uwe Kempe von W4 hat hier tatsächlich eine echte Referenz geschaffen. Der Hörraum folgt dem goldenen Schnitt und ist an allen relevanten Stellen mit Diffusoren versehen, was ihn trotz einer optimalen Bedämpfung immer noch schön lebendig klingen und dadurch sogar noch besser als unser großer LowBeats Hörraum erscheinen lässt... Der Raum ist groß und man hört in der Breite, sodass seitliche Reflektionen nur bedingt auftreten.



Eine Spielwiese für Audiophile. Man findet viel Soulnote und für das Abspielen von Platten einen getunten Technics SP-10 (Foto: H. Biermann)

Autor:
Holger
Biermann

Veröffentlicht:
02.04.2024



Digital/Analog-Wandler D-2 (oben links) und der Vollverstärker A-3 standen im Zentrum der Hörraum-Elektronik (Foto: H. Biermann)

Fotos: H. Biermann



Sind auch ständige Gäste im FinkTeam-Hörraum: professionelle Bandmaschinen, mit denen sich Fink beschäftigt, wenn er sonst nichts zu tun hat...



Als Verbindung zur Dragon Legacy wählte Ehrenholz die nagelneuen „Air“-Kabel von in-akustik, hier das LS-2405 für knapp 4.800 Euro für 2 x 3 Meter

Wie oben schon erwähnt, liefen die meisten Hörtests am Soulnote-Flaggschiff namens A-3 – einem fantastischen Vollverstärker. Gestreamt wurde vom Lumin U2 und gewandelt wurde vom Soulnote D-2. Und als wir Lust auf Analoges bekamen, wurde der Technics

SP-10 angeworfen. Vor dem Hintergrund der Peak-Consult-Superboxen war diese sicherlich kein übertriebener Aufwand. Und trotzdem hat es unfassbar schön geklungen.

<https://www.lowbeats.de/vor-ort-hoertest-superlautsprecher-peak-consult-dragon-legacy/>



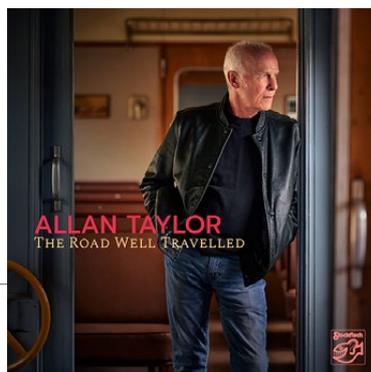
Zufälligerweise nahezu gleich groß: Wilfried Ehrenholz und sein jüngstes Werk (Foto: H. Biermann)

Der Hör-Eindruck ...

...war schlicht umwerfend. Ich hatte die Dragon Legacy ja schon auf der HIGH END 2023 gehört und fand sie dort schon ziemlich gut. Aber ihr Auftritt im FinkTeam-Hörraum toppte das Münchener Erlebnis bei weitem. Zunächst der Bass: Selten habe ich auch bei schwierigen Passagen einen gleichermaßen so festen und satten Tieftönen gehört. Schon nach wenigen Minuten forderte ich Fink auf, doch etwas großzügiger am Lautstärkeregler des A-3 zu drehen. Fink hatte ein Stück gewählt, in dem eine gewaltige Kodo-Trommel traktiert wird. Beängstigend. Beängstigend war nicht nur die explosive

Wucht der Schläge, sondern auch wie bedrohlich echt und groß das Instrument im Raum zu stehen schien.

Womit wir bei einer zweiten Kunst der Dragon Legacy wären: Diese ungewöhnlich stabile Räumlichkeit. Normalerweise haben Lautsprecher dieser Größe eher Probleme mit der Abbildung; da sind kompakte 2-Weg-Boxen meist besser.



Aber die Tiefen-Staffelung der Legacy war beeindruckend genau. Auch war sie in der Lage – falls gefordert – sehr große Klangbilder, die weit oberhalb der Schallwand endeten, in den Raum zu malen. Der Schweizer Klangtüftler Boris Blank (der kreative Kopf von Yello) schafft es auf seinem neuesten Werk „Resonance“ einzelne Klangeignisse fast unter der Decke entlang langlaufen zu lassen. Die Dragon Legacy konnte es nachzeichnen. Ihre Genauigkeit in der Darstellung und vor allem in dieser Höhe schaffen nur ganz wenige Lautsprecher.

Oder das genaue Gegenteil: Wenn es gilt im Kleinen fokussiert zu sein, bildet sie halt kompakter ab. So gelang es ihr beim Allan Taylor Stück „I am Going Home“ (Stockfisch SACD „The Road Well Travelled“ das ganze Geschehen mehr oder minder auf die (scharf umrissene) Gitarre und die Stimme des Bardens zu begrenzen. Offenkundig ist das Phasenverhalten dieses Lautsprecher exemplarisch gut geraten.

Klassische Stockfisch-Musik: Singersong Writer Musik mit fein flirrenden Gitarren-Obertönen (Cover: Stockfisch)

Autor:
Holger
Biermann

Veröffentlicht:
02.04.2024



Fazit Peak Consult Dragon Legacy

Es gibt in den letzten Jahren ja einen schwer zu verstehenden Trend zu monströsen Super-Lautsprechern, die mit angeblicher Raketentechnik und absurdem Aufwand Preise rechtfertigen wollen, die gar nicht zu rechtfertigen sind. Bei der Dragon Legacy hatte ich einen erfreulich anderen Eindruck. Man hört förmlich die Erfahrung von Menschen, die einen Großteil ihres Lebens damit verbracht haben, den besten Klang zu suchen – und zwar ohne Spektakel.

Die Dragon Legacy ist ein Gesamtkunstwerk, aufgebaut nach alter Väter Sitte und mit extremer Mechanik, das zweifelsfrei zu den bestklingenden Schallwandlern dieser Zeit gehört. Es ist ein Lautsprecher, der bei großen Orchestern beeindruckend groß und

dynamisch aufspielt und bei kleinen Besetzungen wie eine überragend gut gemachte 2-Weg Konstruktion klingt. Das kenne ich von keiner anderen „Superbox“.

Die üblichen Qualitäts-Einschätzungen in Bezug zum Preis verbieten sich bei sechsstelligen Summen ja sowieso. Das sind Liebhaberstücke, die im besten Falle – wie die Dragon Legacy – traumhaft verarbeitet und klanglich absolute Spitze sind. Sollte die Dragon Legacy je zu einem Händler in Ihrer Nähe kommen, rate ich Ihnen, dringend hinzugehen. Denn viel besser geht es derzeit nicht.

Technische Daten – PEAK CONSULT DRAGON LEGACY

Konzept:	Passive 3-Wege Standbox, Bassreflex
Bestückung:	TT: 2 x 28 cm, MT: 2 x 15 cm, HT: 1 x 29 mm
Nenn-Impedanz:	4 Ohm
Wirkungsgrad (2,83 V/m):	89 dB
Besonderheit:	Sandgefüllte Frequenzweichenkammer
Abmessungen (B x H x T):	172,0 x 40,0 x 58,5 cm
Gewicht:	225,4 Kilogramm

[Alle technischen Daten](#)



PEAK CONSULT DRAGON LEGACY



PRO & CONTRA:

- + Enorm feine, musikalisch-natürliche Abstimmung, grandiose Dynamik
- + Verblüffend realistische Abbildung
- + Elektrisch anspruchslos, für jeden Verstärker geeignet
- + Überragende Gehäuse-Qualität

Preis:

(Hersteller-Empfehlung)
Peak Consult
[Dragon Legacy:](#)
185.000 Euro

Mehr von Peak Consult:

[Test Peak Consult Sonora: im Reich der schönsten Mitten](#)

VERTRIEB:

Peak Consult,
Langlandsvej 12
DK-5500 Middelfart
www.peak-consult.dk

Verwandte Themen:

KARL-HEINZ FINK

PEAK CONSULT



Lowbeats-Autor: Holger Biermann

Chefredakteur mit Faible für feinste Lautsprecher- und Verstärkertechnik, guten Wein und Reisen: aus seiner Feder stammen auch die meisten Messe- und Händler-Reports.